Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen machen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage der Petitzeile 20 Pfge.

Specialité
feiner eleganter Wiener Cravatten
empfiehlt in grösster Auswahl
Albert Sieber,
Nr. 9 Frauenstrasse Nr. 9.

Hotel zum Bad in Tharandt,
herrlichster, angenehmster Aufenthalt in Tharandt, empfiehlt hochgeehrten Herrschaften, Vereinen, Touristen etc. schön behaglich möblirte Wohnungen mit oder ohne Pension, sowie Garten, Saal, Restauration und Kegelbahn. Stets frische Forellen, vorzügliche Küche, Keller und Bedienung. Ausspannung. Hochachtungsvoll
H. W. Donner, Besitzer.

Hut-Fabrik C. F. Lehmann,
Königlicher Hoflieferant,
Scheffelstrasse Nr. 24,
Vom Vater gegr. im Jahre 1810, mit der Hutfabrik Albert Rost vereinigt 1873.
ff. Seidenhüte, Filzhüte, Uniform-, Jagd-, Livreehüte, Stroh-, Stoff-, Panama-, Palmhüte, Knabenhüte, Mützen.

Nr. 147. Witterung vom 26. Mai: Barometer nach Osker Bofold, Waisstraße 15 (Abbs. 6 U.) 769 Mill., seit gestern 2 Mill. gefallen. Thermometerstr. n. Reaum.: 17° M., niedr. Temp. 12° M., höchste Temp. 17° M. Nord-Ost-Wind. Regen. | Aussichten für den 27. Mai: Veränderlich, meist bewölkt, ziemlich warm, Gewitterregen. | **Freitag, 27. Mai.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 26. Mai.

Petersburg. Die Meldung, daß die russische Reichsbank den Wechselkours durch Goldverkäufe gedeckt hätte, wird officiös dementirt. Die Reichsbank verkaufe nur das aus den Zolleinnahmen stammende und für Deckung der Staatsbedürfnisse bestimmte Gold. Der Reichsschatz habe genügende Baarsummen zur Disposition, um die im laufenden Jahre und darüber hinaus fälligen Coupons einzulösen.

London. In Ontario sind bis gestern Abend 238 Leichen von dem gescheiterten Dampfer „Victoria" ans Land gebracht worden. In der Stadt herrscht tiefe Trauer; alle Geschäfte sind geschlossen.

New-York, 25. Mai. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 27 C. Mais (old mixed) 58 C. Fracht 4½ C.

Dresden, 27. Mai.

— Die Rückkehr **Ihrer Majestäten** aus Ems dürfte frühestens am 10., spätestens am 13. Juni zu erwarten sein. Dann beziehen die hohen Herrschaften zunächst für einige Tage ihre Villa in Strehlen, um von da aus an der Feier des Frohnleichnamsfestes in der kath. Hofkirche theilzunehmen; bald darauf werden sie das Sommerlager nach Schloß Pillnitz beziehen. Noch ungewiß ist, ob Ihre Maj. die Königin dieses Jahr die Heilquellen von Tarasp (Schweiz) wieder besucht. Für den Schluß des Aufenthalts Ihrer Majestäten in Ems wird der Oberstallmeister Herr v. Ehrenstein der Königlichen Haushaltung vorstehen. Er hat sich bereits dahin begeben, um den Oberpostmeister Herrn v. Lüttichau abzulösen, der zunächst sein Rittergut bei Schandau beziehen wird. Zu den Ausflügen, welche Ihre Majestäten in Ems täglich nach Tische unternehmen, sind mehrere Equipagen ein- für allemal gemiethet. Beide Herrschaften bewegen sich mit äußerster Leutseligkeit unter den Kurgästen und die liebenswürdige Einfachheit ihres Auftretens ist in der That höchst wohlthuend. Die Königin zeichnet sich durch höchst einfache Toilette aus; Morgens beim Brunnen erscheint die hohe Frau meist in einem klein-karrirten Lama-Anzug, am Nachmittag in einem Kostüm aus hellgrauer Beige mit dazu passendem Mäntelchen, mit gleichfarbigen Schleifen aus Atlasband garnirt, dazu in einem braunen Bauthut mit hellem, zum Kleide passenden Gazeschleier umwunden und gleichfalls mit Atlasband garnirt. Die Majestäten sind stets von zwei sehr schönen kleinen Hunden, einem langhaarigen Spitz und einem englischen Mops mit ganz dunkler Schnauze, begleitet. Diese beiden Vierfüßler genießen die Auszeichnung, frei umher laufen zu dürfen, und ihren Herren ungefesselt zu folgen, während alle anderen Hunde und Hündchen an Leinen geführt werden, woraus ihren Besitzern manche Unannehmlichkeit entsteht. Es sind in Folge dieser strengen Maßregel auch nur wenige solche Elemente hier und die Händler unter den Kolonnaden haben die Hundeleinen, Maulkörbe und Decken, welche mit unter ihren Verkaufsartikeln ausgelegt waren, eingepackt.

— Graf **Wolkenstein,** der österreichische Gesandte in Dresden, der seinen Staat bei den Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags mit Deutschland vertrat, ist von Berlin wieder hier auf seinem Posten eingetroffen, begiebt sich aber in Kürze nach Wien.

— Die verw. Frau Sanitätsrath Agnes **Kayser-Langerhannß** in Dresden erhielt vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha die silberne Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.

— Der sächsische Abg. **Schmiedel** ist im Reichstage zum Berichterstatter über jene Vorlage ernannt worden, welche eine Abänderung der Gewerbeordnung beantragt und sich mit der Beschränkung der Geschäfte der Winkeladvokaten, Patentanwälte, Auktionatoren, Tanzlehrer, Pfandleiher 2c. beschäftigt.

— Der Antrag des Königreichs Sachsen, ausländische **Weintrauben** zum Tafelgenusse in Körben von 8 Kilogramm oder weniger zollfrei einzulassen, ist im Bundesrathe abgelehnt worden. Es wurde vielmehr ein Zoll von 15 M. für 100 Kilogr. festgesetzt. Warum gerade Sachsen nicht den einheimischen Weinbau schützen wollte, ist unverständlich.

— Für die nach Rußland exportirenden deutschen **Cement-Fabriken** ist es von Bedeutung, daß Rußland den Eingangszoll auf Cement um 1 Kopeken pro Pud erhöht und zwar fackelt man damit nicht lange, sondern setzt diese Erhöhung schon am 1. Juni in Kraft.

— Die Reise der aus **Fabrikanten** und Gemeindebeamten von **Meerane** und **Glauchau** bestehenden Deputation nach Berlin hat bereits ihre guten Früchte getragen. Die Kleiderstoffgrossisten in Berlin haben bei den Geschäftsreisenden aus Roubaix in Frankreich, welche ihnen Proben von Beige und anderen Reinwollstoffen offerirten, keine Bestellungen gemacht, da diese Waaren erst dann in Deutschland eintreffen können, wenn die zweifellos bevorstehende Zollerhöhung auf derartige Waaren bereits ins Leben getreten sein wird. Die französischen Reisenden waren aber ohne Instruktion, ob ihre Roubairer Firmen die Zollerhöhung tragen würden. In Folge dieses Umstandes erwächst den vaterländischen Fabrikanten die Möglichkeit, auf dem einheimischen Herde sich ein Absatzgebiet zu schaffen und mit dem Auslande zu concurriren. Das Schiffchen wird wiederum in den Webstühlen Glauchaus und Meeranes flink hin- und herschießen, die armen Weber finden wieder Nahrung und Verdienst! Wenn doch alle unsere Großkaufleute daran dächten, den Gewerbfleiß des Vaterlandes zu unterstützen! Statt dessen ist es eine leidige Geschäftsmaxime, dem ausländischen Fabrikanten allen Preis, den er verlangt, zu zahlen und dafür dem inländischen Fabrikanten seine Waare bis aufs Aeußerste herunterzudrücken.

— **Post.** In Klein-Zschachwitz wird am 1. Juni eine Postagentur eröffnet werden. Die neue Postanstalt, deren Bestellkreis die Ortschaften Groß-Zschachwitz, Meußlitz und Sporbitz umfaßt, wird ihre Verbindung durch eine täglich zweimalige Botenpost zwischen Niederseidlitz und Klein-Zschachwitz mit dem Abgange aus Niederseidlitz 7,25 V. und 3 N., in Klein-Zschachwitz 7,50 V. und 3,25 N., aus Klein-Zschachwitz 11,40 V. und 5,55 N., in Niederseidlitz 12 Mitt. und 6,20 N. erhalten.

— Seit mehreren Tagen sind zwei von der K. K. Statthalterei Leitmeritz delegirte Ingenieure mit der technischen Aufnahme der **Stromstrecke Tetschen-Sächs.-Böhm.** Landesgrenze beschäftigt; bekanntlich fanden und finden derartige Vermessungen in sämmtlichen Stromdistrikten Böhmens statt, um später als Unterlage zur Herausgabe einer amtlichen Stromkarte zu dienen.

— **Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten,** den 25. ds. Stadtrath Gradowski dankt dem Kollegium schriftlich für seine Wiederwahl. Auf Anregung seines Sekretärs hatte das Kollegium beim Rath die Herstellung eines Verzeichnisses beantragt, welches die Veranlassungen zu unseren Straßen- und Plätze-Namen feststellen soll; der Rath antwortet, daß dies für die Vergangenheit nicht, oder nur sehr unvollständig möglich sei, in Zukunft soll jedoch die Ursache der Straßenbenennungen mit registrirt werden. Für die Einrichtung des von der Stadt angekauften vormals Fletcher'schen Seminars (Freibergerstraße 5) für Leihhaus-, Sparkassen-, Wohlfahrtspolizei- 2c. Zwecke werden 45,000 Mk. Berechnungsgeld bewilligt, der Rath dabei aber ersucht, einen öffentlichen und Tag und Nacht offenen Durchgang in diesem Gebäude einzurichten. Damit würde in der That ein unverkennbares Bedürfniß in dortiger Gegend befriedigt. Ueber das Ortsstatut ward heute Schlußberathung abgehalten; nach 7jähriger Verhandlung ist es nun als definitiv festgestellt anzusehen. Den Rathsbeschlüssen über Ausflurung einer Parzelle an der Grenze Blasewitz-Striesen und über Einflurung des von der Neustädter Kirchengemeinde zur Vergrößerung des Neustädter Friedhofes erworbenen fiskalischen Waldareals in den Dresdner Stadtbezirk wird zugestimmt und zur Abpflasterung des zwischen der Brühl'schen Terrasse und dem Trottoir der Hauptfahrbahn gelegenen Theiles des Schloßplatzes die Summe von 4290 Mk. bewilligt, gleichzeitig aber auch die Regulirung und Neupflasterung des vor dem Finanzhause und der Terrassengasse gelegenen Theiles beantragt. Die Herren Kaufmann Kliemt und Korbmacherinstr. Fleischer hatten gegen ihre Wahl zu Mitgliedern des Ausschusses zur Prüfung der Abgabereste reklamirt; die Kliemt'sche Reklamation ward verworfen. Die Naturalisation eines Mühlenwerkführers Anton Sterz aus Böhmen ward für unbedenklich erklärt.

— Im vierzehnten **Vortragsabend des Deutschen Reformvereins** sprach Dr. Ernst Henrici aus Berlin über „Judenfrage und Reichstagswahl". Der Redner charakterisirte in scharfen Zügen die antisemitische Bewegung in Deutschland und dem Auslande, appellirte an die deutsche Nation, die Juden-Emancipation aus der Welt zu schaffen und machte auf die jetzige massenhafte Einwanderung der Israeliten aus Osten, namentlich nach Berlin, aufmerksam 2c. Hierauf übte er eine schneidige Kritik an den im Reichstage vertretenen Fraktionen und behauptete die „verjudete" Fortschrittspartei habe bald ausgewirthschaftet; bei den Secessionisten beschränkte er sich lediglich auf Nennung des Namens Bamberger und hierauf gedachte er der „Verdienste" der nationalliberalen Fraktion als der Partei der Gründer. Dann ließ er den ehrenwerthen Elementen im Centrum, welche mannhaft gegen die Versuchung des Reiches einträten, Anerkennung widerfahren, gab ein Bild von der Strömung im Conservatismus und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß die sozialdemokratischen Führer von den Juden gekauft seien, worauf er die Bedeutung der Reichstagswahlen für die deutschen Reformvereine hervorhob und mit den Schiller'schen Worten: „Seid einig, einig, einig!" seinen oft durch lauten Beifall unterbrochenen Vortrag schloß. Der Journalist Max Hartmann sprach sich darauf für die Beibehaltung der Reichstags-Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Stübel aus, wogegen Herr Winkert opponirte und schließlich eine mit Majorität von der Versammlung angenommene Resolution zum Vortrag brachte, welche sich mit der Kandidatur des Herrn Oberbürgermeisters um deswillen nicht einverstanden erklärte, weil eine wahrhafte und unabhängige Volkspartei es für ihre Pflicht erachte, dem beklagenswerthen Mangel von Leuten aus dem praktischen Leben als Volksvertreter, gegenüber der übergroßen Zahl von Reichsboten, die dem Stande der Advokaten und Herren vom grünen Tische angehören, zu steuern und weil städtische Beamte in den ihnen von der Vertretung der Bürgerschaft eingewiesenen Stellungen nothwendiger seien, als in Berlin. Endlich ward auf die seit 10 Jahren geplante Durchführung der städtischen Steuerreform hingewiesen. Die nicht überfüllt besuchte Versammlung verlief ohne jede Störung und hatten die ca. 20 anwesenden Polizeibeamten keine Ursache, irgendwie einzuschreiten.

— **Neuheiten.** Wie oft kommt man unterwegs bei eintretendem Regenschauer in die Verlegenheit, in Ermangelung eines Regenschirms den neuen Filz- oder Strohhut vor Nässe zu schützen und man greift in der Noth zum Schnupftuch, das freilich auch die Nässe bald durchläßt. Da ist es nun sehr dankenswerth, daß die Firma Bäumcher u. Co. (Wilsdruffer- und Seestraße) eine ungemein klein zusammenzulegende und deshalb bequem in der Tasche zu tragende **wasserdichte Kapuze** von Gummistoff arrangirt hat, welche sich für Damen und Herren im konkreten Falle sehr nützlich erweisen und als Noth-Capuchon schnell in Aufnahme kommen wird. Im Schaufenster des Bäumcher'schen Geschäfts Wilsdrufferstraße 47 ist jetzt auch ein Schwimm-Anzug ausgestellt, genau so gearbeitet, wie der Schwimm-Apparat, mit dem der Kapitän Boyton seine Experimente gemacht hat. Der Anzug ist aus grauem, vulkanisirtem Gummi hergestellt, besteht aus einem Stück und trägt den Menschen durch 4 angebrachte Kissen, die vermittels je eines Schlauchventils mit Luft gefüllt werden. — In dem mit Haararbeiten und Parfümerien reichhaltig dekorirten Schaufenster des Herrn Coiffeur A. **Cremer** auf der Waisenhausstraße ist augenblicklich die Frisur zu einer Brauttollette mit dem nach französischer Art aus Orangeblüthen und Myrthe bestehenden Kranze um den über das Gesicht fallenden Schleier zu sehen, die bei der Damenwelt umso mehr Interesse erregen wird, wenn man weiß, daß dasselbe Haar-Arrangement neulich bei der Vermählungsfeierlichkeit von der Prinzessin-Braut, der Frau Kronprinzessin von Oesterreich getragen wurde. — Wie schon manche Artikel der Gebirgsvereins-Industrie nach dem Auslande Absatz gefunden haben, so ist jetzt auch eine Ladung der beliebten **Gartenmöbel** aus Naturholz durch Herrn Geucke im Palais Gutenberg nach Paris abgegangen. Wahrscheinlich sollen sie dort als Muster dienen oder, wie vielerseits in Deutschland, als Staffage bei photographischen Landschaftsbildern. Derselbe Herr Geucke liefert übrigens auch für Gärten den **farbigen Kies,** mit welchem die Wege belegt werden. Vom Dobrilugker Gartenkies hat Herr Geucke, als Vertreter der betr. Gruben, der Stadtgärtnerei einige Fuhren zur Verfügung gestellt. Am Rundtheil vor der Fontaine in den Bürgerwiesenanlagen kann man sich von der schönen Qualität und goldgelben Farbe dieses Kieses überzeugen. — Eine **Reise-Trinkflasche,** verbunden mit Reise-Apotheke findet man bei Herrn Jul. **Mösche** (Amalienstraße 18) als besten Reisebegleiter für Touristen, Jagd- und Forstleute, Studenten, Schüler 2c. Die mit Wein oder sonstiger flüssigen Stärkung zu füllende Flasche ist gegen Bruch durch ein Umhänge-Etui geschützt, die Reiseapotheke, welche sich mit in diesem Etui befindet, enthält Salmia'geist gegen Kreuzotterbiß, Mücken-, Fliegen- und Wespenstich, Opium gegen Cholera-Anfälle, Liquor gegen Ohnmacht, Erfrischung der Lebensgeister, Arnica gegen Wunden 2c. — Das **Elsasser Waaren-Haus** im Palais Gutenberg (Waisenhausstraße 7) bringt für Damen etwas ganz Modernes für elegante Kostüme in Druckstoff: **Roi des Rats** und **bibou** genannt. Die Ausführung dieses Stoffes, ein mit der Hand bedruckter Satin, ist höchst originell in seinem bunten Amphibien- und Käfermuster und wird durch seine brillante Auffälligkeit sehr bald den Beifall der schlanken Damenwelt finden.

— **Sommerfrischen.** „Wohin ziehen wir diesen Sommer?" Die Frage beschäftigt wieder viele Familien, und da ziehen sie weit fort, liegen Tag und Nacht auf der Eisenbahn, lassen sich's große Summen kosten, um in Vergnügungs- und Renommir-Bädern nichts Anderes zu finden, als was ihnen unser engeres Vaterland Sachsen mit seinen wundervollen Gegenden näher und billiger, ja in den meisten Fällen noch schöner hätte bieten können. Viele prächtige Orte Sachsens sind aber in der Menge noch gar wenig bekannt, es seien deshalb hier einige genannt: Das Städtchen **Schellenberg** im niederen Erzgebirge ist so ein Ort. Schön an einem Berge gelegen (490 M. über der Ostsee), dessen Gipfel von der Augustusburg gekrönt wird, bietet es ganz reine, anregende Luft — als heilsam besonders für Nervenkranke bereits erprobt —, in unmittelbarer Nähe Buchen- und Fichtenwald mit den verschiedenartigsten Spazierwegen und Aussichtspunkten und in und bei der Stadt wie auf dem Schlosse ländliche Stille, bequemen Ausgangspunkt für Ausflüge nach dem großartigen Zschopauthale 2c., dabei aber auch billigen Aufenthalt und alle Verkehrsmittel und was sonst zum bequemen Aufenthalt nöthig ist. Das Warmbad **Wolkenstein** mit seinen mit Fichten, Buchen und Tannen gekrönten Höhen, lieblichen Thalsenkungen, romantischen Felsenpartien und der durchsichtig klaren Zschopau ist ein anderer solcher Ort; für das leibliche Wohlbefinden bietet auch das Restaurant des Herrn Döbler krauten Ersatz für die Heimath. — Eine Stunde von Frohburg nach Süden zu liegt das Städtchen **Kohren** mit seiner Burgruine und höchst romantischer Umgebung. Das Städtchen hat einen ländlichen Anstrich und ringsum liegen die natürlichen und künstlichen Parkanlagen der Rittergüter Saalo, Rüdigsdorf und Gnandstein. Es sind vorzügliche Milchwirthschaften vorhanden, Fluß- und Teichbäder in genügender Zahl eingerichtet und für geselige Unterhaltung und Vergnügungen hinreichend gesorgt; man findet gute und billige Wohnungen und kann sich dort bei einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nicht nur unendlich wohlbefinden, sondern auch seine Gesundheit außerordentlich kräftigen. Viel zu wenig bekannt ist auch als Erholungsort das Städtchen **Pausa,** ein vaterländischer Badeort, dem Veilchen gleich, das im Verborg'nen blüht, ist es auch fromm und gut, d. h. es hilft Denen, die bei ihm Hilfe suchen. Fragen wir nur dessen liebe Nachbarn, die Plauenser und Schleizer und Greizer und Zeulenrodaer, sie werden es bestätigen. Im Badehause findet man Kost, Logis und Bedienung für wenige Mark pro Tag. Die Badegäste (im vorigen Jahre gegen 200) bilden eine große Familie und fliegen gemeinsam aus, bald in den prächtigen Reidholdsgrüner Wald, bald auf die benachbarten Höhen mit entzückender Fernsicht, bald in die Haupt- und Residenzstadt Schleiz. In einigen Stündchen kann man auch in der voigtländischen Schweiz sein. Von Gicht oder Rheumatismus oder Podagra oder Zschlag gepeinigte Mitmenschen, dessen Portemonnaie weniger der Goldfüchslein als der Silberlinge oder Nickel birgt und die nicht der Concerte oder ihrer kostbaren Garderobe wegen in ein Bad gehen, muß es im Bad Pausa gefallen. Der dortige Badearzt Dr. Melchior kann von den Wirkungen des „Gottes Geschenkes" und „Sophienbrunnens" genug erzählen. Die alten Krücken und Stöcke und Arme und Beine, die als Vermächtniß Gebeilter einst im dortigen Rathhause waren, hat das Feuer vernichtet, als das halbe Städtchen in Asche sank.

— Der am vergangenen Montag bei Heidenau havarirte **Segelkahn** war von dem stark wehenden Nordostwind verdrückt und auf dem daselbst befindlichen Heger fest geworden. Der Schiffsführer hatte nun, um sein Fahrzeug wieder flott zu machen, eine Schaluppe genommen und einen kleinen Theil seiner Ladung abgeleichtet, dabei ist aber der obere Theil der Ladung ins Rutschen und zum Abschütten gekommen. Der Kahn hat hierdurch eine schräge Lage erhalten, Wasser geschöpft und ist auf die Seite dem Fahrwasser zu, Steuerbordseite nach unten, Backbordseite nach oben, gekantet. Die zum Ableichten benutzte und mit Steinen beladene Schaluppe ist beim Umschütten des Segelkahnes zertrümmert worden und in Grund gegangen. Der havarirte Kahn ragt mit seinem Hintertheil ca. 10 Meter in die Stromfahrbahn, doch ist letztere dadurch noch **nicht gesperrt.**

— Durch einen Diener des Freiberger Landgerichts wird demnächst der berüchtigte Hochstapler **Hahn,** der s. Z. aus dem Amtsgericht Frauenstein entfloh, von Lindau am Bodensee abgeholt.

— Der in **Freiberg** wegen eines Fehlbetrags in Untersuchung genommene militärische Zahlmeister gehört der dasigen 2. Abtheilung des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 an und heißt Rößler.

— Der erwähnte Erdstoß in **Zwickau** soll sich am Montag früh gegen 4 Uhr wiederholt haben; auch am Sonntag Abend will man mehrere kurz aufeinander gefallene Stöße bemerkt haben. Uebrigens ist diese ganze Erscheinung nur in der Stadt und gar nicht in der Umgebung wahrgenommen worden.

— In **Breslau** erschoß sich der Kassirer der Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co. Die Kasse der Bank soll sich in Ordnung befinden.

— In **Rainsberg** bei Nossen verstarb in voriger Woche ganz unerwartet die Wirthschafterin eines Thierarztes. Es verbreitete sich die Ansicht, sie sei an Gift gestorben. In Folge dessen hat das Amtsgericht Nossen sofort die Section der Leiche angeordnet; das Ergebniß der Untersuchung ist noch nicht bekannt.

— In der Nacht zum 23. d. hat in **Neugersdorf** der Bäckergeselle Paul Horschig aus Gersdorf bei Reichenbach in einer mit einem eisernen Deckel geschlossenen Aschegrube geschlafen und ist von Gasen getödtet worden. Warum er in die Grube gegangen, ist nicht aufgeklärt.

— Von einem Neubau in **Lausigk** in der Rochlitzerstraße stürzte der 40jährige Dachdecker Thieme; er liegt lebensgefährlich darnieder. Der Tagelöhner Kirsten ward auf der Straße so unglücklich durch einen Wagen mit durchgehenden Pferden überfahren, daß er auf dem Platze todt blieb.

— **Polizeibericht.** Vor der katholischen Hofkirche wurde am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr eine Frau von einem ausschlagenden **Pferde** am Kopfe **verwundet.** Man brachte die bewußtlos Gewordene in die nächste Verbandsstation auf der Weißegasse, wo die Verletzung als eine leichte bezeichnet werden konnte.

Selbstmorde. Im Armenhause zu Leutewitz erhängte sich der dort untergebrachte Handarbeiter Ernst Lehmann, in Neugersdorf ertränkte sich die Fabrikarbeitersehefrau Christ. Schuster geb. Tannert.

— Der auf den 27. Juni 1881 anberaumte **Versteigerungstermin** des Haus- und Feldgrundstückes in Langenchursdorf, dem Zimmermann Karl Friedrich Lorenz gehörig, ist aufgehoben.

— **Landgericht.** Der seit 1850 schon mindestens 100mal wegen Bettelns, Trunkenheit, Völlerei, Arbeitscheu, Rampirens, Entziehung der Polizeiaufsicht, Obdachlosigkeit u. s. w. polizeilich, übrigens auch mehrfach kriminell und darunter 5mal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt vorbestrafte Handarbeiter Theodor Julius Rosenau verschaffte sich am 29. April d. J. dadurch 1 Jahr Gefängniß, daß er einen, ihm beim Betteln ent-